

>neu>neu>neu>neu>neu>neu>neu>neu>neu>

„topaktuell - fundierte Recherche - tolles Bildmaterial“



„Eine Menge Stoff: Das Grabtuch von Turin“ (ee#7)

ist eine auf CD-ROM gespeicherte multimediale Powerpointpräsentation, welche sich in 7 Modulen mit einem der meist diskutierten Forschungsgegenstände auseinandersetzt. Wirre Spekulationen und seriöse Forschungsergebnisse werden in den Medien meist nebeneinander veröffentlicht, sodass es schwerfällt, hier einen richtigen Eindruck zu gewinnen. Ein zentrales Anliegen dieser 153 Folien starken, reich bebilderten und animierten Präsentation ist daher die Darstellung der unterschiedlichen empirischen Methoden und deren wissenschaftstheoretischem Hintergrund. Die einzelnen



Module ermöglichen einen Einblick in die äußerst spannenden Fakten und Spekulationen aus Natur- und Geisteswissenschaften sowie aus der Theologie. Selbstverständlich wird auch die „Echtheitsfrage“ – und das Jesusbild der Evangelien als maßgebliche Richtschnur – erörtert.

Die interaktiven Schaltflächen gestalten den Einsatz sehr einfach und ermöglichen die Verwendung einzelner Sequenzen (Ende Sekundarstufe 1/ Sek 2) – als auch der gesamten CD-ROM. Der digitale Behelf eignet sich zur Unterstützung des Lehrervortrages, für (gruppenteilige) Schülerarbeiten im Unterrichtsgeschehen sowie als Vorbereitungsmaterial für Matura/Abitur.

Systemvoraussetzung: Multimedia-PC, ideal ab Windows 2000, 128 MB RAM, CD-ROM-Laufwerk (12fach), MS-Powerpoint.

Herausgeber: © edition ein.blick: RPI-Linz, Salesianumweg 5, A-4020 Linz

Autor: Mag. Thomas Schlager-Weidinger, Akademielehrer am RPI-Linz

Bestellung: zum Preis von € 16,-- (zuzügl. Versandkosten) beim Behelfsdienst der Diözese Linz, Kapuzinerstr. 84, A- 4020 Linz , oder unter Tel.: +43732/7610-3813 (Fax: +43732/7610-3819), oder per e-mail: behelfsdienst@dioezese-linz.at

Beispiele aus „Eine Menge Stoff: Das Grabtuch von Turin“ (ee#7)

Kapitelübersicht



Beschreibung



Das Turiner Grabtuch
– ein Objekt
der Wissenschaften



Der naturwissenschaftliche
Befund



Der gerichtsmedizinische
und kriminologische
Befund



Der historische Befund



Der theologische Befund



Resümee

Modulare Gestaltung und Einsatzmöglichkeiten

3/7

2. Die Abbildung ist nach Helligkeitsparametern ein **Negativ**. Erst neuzzeitliche fotografische Technik erlaubt die Umkehrung, die ein stufenlos abgeschattetes, vollkommen realitätsrechtes „Schwarzweißfoto“ ergibt. Die Entstehung durch Malerei ist damit kaum denkbar.



>>

Hervorragendes Foto- und Bildmaterial

2/2


Wissenschaftliche Methode

Beobachtung
>> Beschreibungen und Messungen

Mustererkennung
>> Ursache und Wirkung von Zusammenhängen und Tendenzen

Theorienentwicklung
>> Hypothesen aufstellen und testen

Experimente
>> Tests kreieren und durchführen, um zu beweisen/widerlegen, dass die Hypothese zu einer Theorie führt



Profunde Einführungen und Zusammenfassungen

Der naturwissenschaftliche Befund

- > Die Fotografie als Beginn der modernen wissenschaftlichen Erforschung
- > Theorien zur Entstehung des Negativabdrucks
- > Radiocarbonatierung (C14-Test)
- > Pollenanalyse
- > Gewebeuntersuchung
- > Mikroskopische Untersuchung
- > Chemische Untersuchung
- > Datierung durch Lignin-Vanillin-Zerfall

Einfache Navigation

4/4



Chrysanthemum coronarium Capricorn angustifolium Citrus aurantium Zingiberofficinale


Genauer heißt das, von den insgesamt 58 Pflanzenarten kommen 17 in West- und Südeuropa vor, 19 sind im Mittelmeerraum verbreitet. Interessant ist, dass 44 der Pflanzenarten in Jerusalem gefunden wurden, 14 davon wachsen ausschließlich in dieser Gegend, 23 weitere wurden in Südanatolien gefunden, mit einer Art, die ausschließlich dort beheimatet ist. 14 Pflanzenarten wurden in Konstantinopel gefunden, darunter wieder eine Art, die ausschließlich dort wächst. [...] Selbstverständlich wachsen die in Jerusalem gefundenen Pflanzenarten nicht ausschließlich dort. 16 Pflanzenarten wurden sowohl dort wie im Raum Urfa nachgewiesen. [...] Entscheidend für die Beurteilung ist die Gesamtheit der typisch Jerusalemer Flora, die sich in den Pollen auf dem Turiner Tuch manifestiert. Ähnliches gilt für die südanatolischen Arten“. Als Bestätigung für Freis Ergebnisse können die pollenanalytischen Forschungen der Universität von Tel Aviv gelten, wonach „alle Pflanzenarten, von denen Pollen auf dem Turiner Tuch vorhanden sind, auch schon vor 2000 Jahren in Palästina [wachsen]“.

© 2001 von: Bächt, Werner und Heinrich Pfeiffer: Das Turiner Grabtuch und das Christbild. Band I: Das Grabtuch. Forschungsberichte und Untersuchungen. Frankfurt am Main 1987.

Originalzitate und Verweise

2/2

Die Experimente mit Aloe und Myrrhe, die Vignon mit Hilfe des Chemikers René Coisons an sich selbst durchführte, blieben teilweise unzufriedenstellend, da die so erzielten Abdrücke recht verschwommen und verzerrt waren, wie ein vergleichbarer Abdruck von Prof. Judica-Cordiglia zeigt:



Ein viel versprechender Ansatzpunkt für weitere Forschungen war aber trotzdem gefunden worden und seine Theorien fanden zu späterer Zeit erneut Beachtung.

Kommentierte Spekulationen

Der gerichtsmedizinische und kriminologische Befund

- > Allgemeiner Befund
- > Dreidimensionalität
- > Wunden im Kopfbereich
- > Spuren einer Geißelung
- > Die Handwunde
- > Die Fußwunde
- > Die Seitenwunde

neueste Erkenntnisse

Es genügt jedoch die Ansicht auf der Rückseite, um Rückschlüsse auf die Art der Fußwunde ziehen zu können. Wilson zitiert Dr. Robert Bucklin, der folgende Zusammenfassung gab: „Im mittleren Teil dieses Fußabdruckes ist ein kleiner rechteckiger Fleck, etwas mehr zum Innen- als zum Außenrand hin. Diese Spur ist ganz eindeutig das Mal eines Nagels, und man kann sehen, dass der Nagel zwischen den Mittel- und Fußknochen an der Fußsohle ausgetreten ist“. Da die Fußwunde bei der Abnahme vom Kreuz wahrscheinlich nochmals aufgerissen wurde, liegt hier die Erklärung für den relativ starken Blutabdruck, den wir auf dem Tuch sehen. Außerdem sei das Tuch an der Stelle der rechten Ferse etwas faltig gelegen, „so dass sich diese Blutspur doppelt abbilden konnte. [...] Auch der dunkle Fleck unterhalb der Vorderansicht muss durch dieses Blut an der Fußsohle verursacht sein, zumal auch die doppelte Blutspur neben der Ferse nochmals zu erkennen ist“.

(*) aus: Wilson, loc. cit. Eine Spur von Jesus, Freiburg-Basel-St. Gallen 1988, 50.
(**) aus: Bühl, Wiener und Heinrich Pfeiffer, Das Turiner Grabtuch und das Christusbild, Band I: Das Grabtuch, Forschungsberichte und Untersuchungen, Frankfurt am Main 1987, 39.)

Illustrativer Bildereinsatz

2/3

>>

Verwendung aussagekräftiger Bilder

4/5

Der Abdruck am rechten Auge lässt eine Inschrift U C A I erkennen und in der Mitte eine Art Hirtenstab, der sog. „lituus“.

Als besonders hilfreich erweisen sich hierzu die markante Form des „lituus“ und ein Prägefehler.

„Für den Numismatiker war die Deutung klar: Umfang und Form, Winkelstellung der Buchstaben und des Stabes erwiesen sich als deckungsgleich mit einer römischen Kupfermünze, die in dieser Art nur von Pilatus geprägt wurde. Ergänzt müsste die Umschrift lauten „Tiberiou Kaisaros“. Das „C“, das im Lateinischen wie „k“ gesprochen wird, ist ein Prägefehler, der auch bei andern Münzen dieser Art nachgewiesen ist.“

(*) aus: Bühl, Wiener, Beitrag am Turiner Grabtuch, Der marianische Carbonat, Frankfurt am Main 1990, 58)

>>

Sachlogische Kombination von Text und Bildern

Der historische Befund

- > Die Geschichte des Grabtuches von 1349 bis heute
 - >> zentrale historische Etappen
- > Rekonstruktionshypothesen der Geschichte des Grabtuches vor 1349
 - >> Ikonographentheorie
 - >> Mandylion-Theorie
 - >> Der Codex Pray – ein Zeugnis aus dem 12. Jahrhundert?
 - >> Vergleich mit dem Schweilstuch von Oviedo und dem Schleier von Manoppo
 - >> Griechische und lateinische Buchstaben auf dem Turiner Grabtuch?

Klare Trennung von Fakten und Thesen

Zentrale historische Etappen des Turiner Grabtuches:

1/2


- 1349: Brief von Geoffrey de Charnay an Papst Clemens VI.
- 1357: Präsentation des Grabtuches in der Stiftskirche der Stadt Lirey
- 1389: Ansuchen von Geoffrey de Charnay II. an den Papst Clemens VII., das Tuch wieder in der Kirche von Lirey ausstellen zu dürfen, was dann noch im gleichen Jahr durch eine päpstliche Bulle gewährt wurde
- 1390: eine zweite päpstliche Bulle anerkennt das Grabtuch als eine verehrungswürdige Reliquie
- 1532: am 4. Dezember wurde das Grabtuch durch einen Brand in der Kapelle von Chambéry schwer beschädigt
- 1578: am 17. September überführte man das Grabtuch nach Turin, wo es bis heute aufbewahrt wird; öffentliche Ausstellung
- 1898: wurde es aus Anlass der 50-Jahr-Feier des italienischen Königreiches acht Tage lang ausgestellt und von Secondo Pia fotografiert.

>>

Kurze und prägnante Übersichten

4/10

Die Markierungen bezeichnen folgende Merkmale:




- 1.) Ein Querstreifen auf der Stirn, 2.) Das diesseitige „Quadrat“ auf der Stirn, 3.) Eine V-Form auf der Nasenwurzel, 4.) Eine zweite V-Form innerhalb des unter 2.) genannten Zeichens, 5.) Eine hochgezogene rechte Augenbraue, 6.) Eine geschwollene linke Wange, 7.) Eine geschwollene rechte Wange, 8.) Ein vergrößelter linker Nasenflügel, 9.) Eine Schwellung zwischen Nase und Oberlippe, 10.) Eine starke Linie unter der Unterlippe, 11.) Eine unbehaarte Zone zwischen Lippe und Bart, 12.) Der geteilte Bart, 13.) Ein Querstrich über dem Hals, 14.) Stark geschwollene eulenhafte Augen, 15.) Zwei lose Haarsträhnen, vom Apex der Stirn herabfallend.

>>

leicht nachvollziehbare Argumentationen

6/10

Proportionen mit dem Antlitz auf dem TG überein. Sie sind deckungsgleich, sogar in Unregelmäßigkeiten wie der geschwollen erscheinenden rechten Wange.

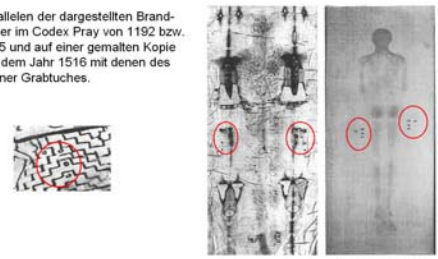


>>

Orientierungshilfen durch Seitenanzahl

2/2

Parallelen der dargestellten Brandlöcher im Codex Pray von 1192 bzw. 1195 und auf einer gemalten Kopie aus dem Jahr 1516 mit denen des Turiner Grabtuches.



Die Brandlöcher auf dem Bild des Codex Pray (1192/95)

Die Brandlöcher auf dem Rückenbild des TG

Das Rückenbild von einer Kopie des TG (1516), auf dem die gleichen Brandlöcher wiedergegeben sind

<

mediendidaktisch sinnvolle Seitengestaltung

Der theologische Befund


Das Begräbnis Jesu: 27,27-61

57 Gegen Abend kam ein reichlicher Mann namens Josef, aus Arimathäa, der ein Jünger Jesu war. 58 Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da er ihm den Leichnam zu übergeben erlaubte, nahm er ihn und hüllte ihn in ein Leinentuch. 59 Dann legte er ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war, das noch niemand bestattet worden war.

> Die relevanten Bibelstellen (Vorbemerkung und Synopse)

> Philologische Probleme der exegetischen Forschung

> Passion und Auferstehung des Jesus von Nazareth



>

ästhetische Gestaltung

2/2

Die relevanten Bibelstellen (Synopse)

Mk 15,46: Josef kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.	Mt 27,59f: Josef nahm ihn und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg.	Lk 23,53: Und er (Josef von Arimathäa) nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war.	Joh 19,40: Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wöhrliehenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.
---	---	---	--

Joh 20,6b-7: Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißtuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

>

theologischer Fokus

9/9



was ist wirklich?
was ist wahr?

forschungsergebnisse in buchstaben und zahlen ausgedrückt?

was objektiv durch objektive abbildbar gemacht?

oder seine worte gesprochen am berg, die taten gewirkt am ufer des sees?

was ist wirklich?
was ist wahr?

>

kritisch ... wie immer